



IN DIESER AUSGABE:

**RUMÄNIEN –
DER RUF GOTTES**

**HAUS DER HOFFNUNG –
SEGEN UND HOFFNUNG**



EIN FRÖHLICHER KINDERKLUB ...

... trifft sich wöchentlich im Haus von István und Szidonia Kicsi in Rumänien. Die Kinder kommen aus sozial schwachen Familien, die zusätzlich zur Armut oft gar nicht wissen, wie ein gutes Familienleben aussieht. Es fehlt an Fürsorge und Vorbildern, Vorbereitung auf Weihnachten oder gar Geschenke sind weitgehend unbekannt. Familie Kicsi liegen diese Kinder samt ihren Familien und viele andere Bedürftige am Herzen. István und Szidonia ließen ihr gutes, erfolgreiches Leben in Deutschland hinter sich und folgten dem Ruf Gottes – zurück in ihr Heimatland Rumänien. Die beiden haben nicht nur ein großes Herz, sondern sind auch sehr tüchtig. Unter Gottes Leitung und mit Seiner Hilfe haben sie bereits viel erreicht und die Liebe Christi sichtbar gemacht. Lesen Sie weiter auf Seite 3.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Osteuropamission Österreich
Auweg 51
4820 Bad Ischl
Tel. 06132/28471
E-Mail: osteeuropamission@speed.at
jutta-osteeuropamission@speed.at
(Kinderpatenschaften, Buchhaltung)
www.osteeuropamission.at
Bankverbindung: Oberbank
Konto 171-1363.93
BLZ 15060
IBAN AT181506000171136393
BIC OBKLAT2L
ZVR-Zahl 495900299

Kinderpatenschaften
„Haus der Hoffnung“:
Marion Moldovan
E-Mail: mdcasasperanta@yahoo.com
bzw. Kontakt über OEM



Medieninhaber:
Mag. Josef Jäger
Auweg 51
4820 Bad Ischl

Verlagspostamt:
4820 Bad Ischl

PARTNERORGANISATIONEN:
OSTEUROPA MISSION
Postfach
CH-8344 Bäretswil
Schweiz



Fundația umanitară Eben Ezer Moldovan
Rumänien
Fundația Building Bridges Rumänien
Kelet-Európa Misszió Ungarn
Shidno-Evropskaja Misija Ukraine
Istocno Evropska Misija Serbien
Eastern European Mission Kosovo
Eastern European Mission Georgien

Die Osteuropamission ist ein überkonfessionelles Missionswerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, das Evangelium in Osteuropa zu verbreiten. Unsere Missionsnachrichten senden wir gerne jedem zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Die Missionsnachrichten erscheinen monatlich mit Ausnahme von Jänner und August.

Alle Spenden an die Osteuropamission sind von der Steuer absetzbar.

Registrierungsnummer SO 1417



PARTNER DER
EVANGELISCHEN
ALLIANZ
ÖSTERREICH

LIEBE MISSIONSFREUNDE

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird: Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.
Lukas 2,10+11



Diese Sätze sind uns als „Weihnachtsbotschaft“ wohl vertraut. Es sind die Worte des Engels, der den Hirten nachts auf dem Feld erscheint. Wir hören sie in der Weihnachtszeit, sie wurden vertont und werden in Krippenspielen gesprochen. Viele von uns kennen sie auswendig. Was machen diese Sätze mit uns? Wecken sie weihnachtliche Gefühle? Sind sie uns schon so vertraut, dass wir über den Inhalt nicht mehr staunen können?

Ganz anders war das bei den Hirten in unserem Bibeltext. Sie kannten diese Botschaft nicht. Sicher wussten sie, dass ihr jüdisches Volk schon seit Jahrhunderten darauf wartete, dass sich die Verheißung des Messias erfüllte. Aber dass die Ankunft des Messias gerade ihnen verkündigt wird, damit hatten sie ganz sicher nicht gerechnet. Für uns ist es auch außergewöhnlich, dass es die Hirten sind, die von der Geburt Jesu als Erste erfahren. Warum nicht die jüdischen Schriftgelehrten, die sich mit diesem Thema doch viel mehr befassten?

Jedenfalls jagt der Engel den Hirten in jener Nacht zunächst einen gewaltigen Schrecken ein. Sie fürchten sich sehr! Diese Hirten waren sicher an verschiedenste nächtliche Gefahren und Angriffe gewöhnt. Aber dass ein Engel neben ihnen steht, umstrahlt von göttlichem Glanz ... diese Erfahrung ist neu für sie. Und dann verkündet der Engel ausgerechnet ihnen, dass Christus, der Messias, der HERR, geboren ist. Zudem erklärt der Engel ganz praktisch, wie sie diesen Christus finden können, in Windeln gewickelt und in einer Futterkrippe. Abschließend gibt es noch ein himmlisches Chorkonzert. Die Hirten sind buchstäblich „von den Socken“. Und sie machen sich „auf die Socken“. Nichts hält sie, die Aufsicht über die Schafe wird nebensächlich. Sie wollen sehen, ob das alles wirklich stimmt und sie nicht geträumt haben.

So finden sie Jesus, ein Kind in der Krippe. Der verheiligene Messias, der HERR! Es ist alles genau so, wie es der Engel gesagt hat. Das können sie nicht für sich behalten! Begeistert verbreiten sie diese Botschaft. Zunächst berichten sie wohl

Maria und Josef von ihrem nächtlichen Engelsbesuch. Für die beiden wird es eine Ermutigung gewesen sein. Sie wussten zwar, dass ihr Kind der verheiligene Messias ist, jedoch kann man sich vorstellen, dass die begeisterte Erzählung der Hirten von ihrem außergewöhnlichen Erlebnis für sie eine Bestätigung und Freude ist. Die Hirten kehren nicht einfach stumm zu ihren Schafen zurück. Sie erzählen ihr nächtliches Erlebnis weiter, so erfüllt sind sie davon.

Und wir? Was machen wir mit der Weihnachtsbotschaft? Prüfen wir nach, ob sie wirklich stimmt? Der Gottessohn liegt heute nicht mehr als Baby in einer Krippe; er ist der Herr, der den Tod überwunden hat. Lassen wir ihn „klein“ bleiben, als Kind in Windeln, ... oder prüfen wir nach, ob das, was über ihn in der Bibel steht, wahr und verlässlich ist? Und wenn wir Jesus kennenlernen und erfahren, dass es stimmt, was die Bibel über ihn sagt, machen wir uns dann „auf die Socken“? Bewegt uns die Sache mit Jesus wirklich?

Nach der Weihnachtszeit mit ihren Freuden, aber auch mit allem Glanz und Kitsch, kehrt man meist im Jänner in die tägliche Routine zurück. Ohne Weihnachten. Ohne Gedanken an das Kind in der Krippe. Aber die gute Botschaft von Jesus, dem Herrn, können wir mitnehmen. Und die Begeisterung darüber, dass Gott in Jesus wirklich Mensch wurde. Überzeugen wir uns selbst von der Wahrheit der Gottesbotschaft und geben wir sie an andere Menschen weiter! So wie die Hirten es gemacht haben.

Wir wünschen Ihnen allen, liebe Missionsfreunde, in diesem Sinn eine gesegnete Weihnachtszeit!



Hildgrund Huber
Osteuropamission Österreich

RUMÄNIEN - DER RUF GOTTES



Vor einigen Jahren begründete István Kicsi seine Projekte in Rumänien und zudem ist er Mitarbeiter der Osteuropamission. Er erzählt, wie es dazu kam:



Familie Kicsi



Meine Frau Szidonia und ich haben nach sieben Jahren Aufenthalts in Deutschland (in der Nähe von Nürnberg) auf den Ruf Gottes gehört und sind 2020 nach Rumänien zurückgezogen. Das war gar nicht so einfach, weil wir in Deutschland alles hatten: Arbeit, eine zu uns passende Mentalität, Freunde, Gemeinde, Hauskreis, aus materieller Sicht ein sicheres Leben, eine gute Krankenversicherung usw. Irgendwann hat uns aber Gott überzeugt.

Ab 2020 haben wir – ebenfalls auf den Ruf Gottes hin – mit der Adoption unserer Kinder begonnen. 2021 adoptierten wir unsere Zwillinge, sie heißen Daniel und Jeremia (so hießen sie bereits!); sie sind jetzt 9 Jahre alt. 2023 kam Larissa, sie ist jetzt 4, und letztes Jahr kam Ianis, er ist jetzt 3 und hat das Down-Syndrom.

Unsere Aufgabe ist es – auf den Ruf Gottes hin – Witwen und Waisen zu dienen! Zwar stammen wir aus Rumänien, aber Gott hat uns in eine ganz andere Region geschickt, nicht dorthin, wo wir geboren und aufgewachsen sind. Wir hatten hier in Miercurea Ciuc (Siebenbürgen) überhaupt keine Kontakte, aber Er hat alles vorbereitet: Wir lernten viele bedürftige Waisen, Witwen und Familien kennen. Später brachte Er uns auch mit der Osteuropamission Schweiz zusammen, sodass wir beim Kinderpatenschaftsprogramm mitarbeiten. Zudem gründeten wir einen Verein und begannen in dessen Rahmen ein eigenes Unterstützungsprogramm, durch das Menschen aus unserer Gegend Kindern aus unserer Region helfen. Auf die Mithilfe von Freiwilligen sind wir in unserem Dienst angewiesen, so etwa bei den Familienbesuchen und dem Verteilen von Lebensmitteln. Immer wieder ist es eine Herausforderung, HelferInnen zu finden. Unsere Arbeit spielt sich im und rund um unser Haus ab, was einige Organisation erfordert.

Wir leben in einem zutiefst katholischen Ort, wo Religion zwar sehr wichtig ist, aber meist ohne echte Beziehung zu Gott. Deshalb begründeten wir auch einen Hauskreis, um gemeinsam in der Bibel zu lesen. Mittlerweile haben wir zwei Hauskreise. Seit letztem Jahr veranstalten wir freitags

eine Kinderstunde für 6 bis 10-Jährige. Letztes und dieses Jahr organisierten wir für sie auch ein Ferienlager. Dieses Jahr hielten wir zusätzlich ein Ferienlager für Teenies (10 bis 13 Jahre) ab, und seit Oktober bieten wir ihnen wöchentlich etwas an.

Gemeinsam mit der Osteuropamission Schweiz konnten wir mehrere Renovierungs- und Bauprojekte (z. B. Heizung oder Badezimmer) verwirklichen – auch in diesem Bereich sind wir weiterhin aktiv.

Zurzeit ruft uns Gott zu etwas ganz Neuem. Wir beginnen mit einem großen Sozialprojekt. Bisher hatten wir nur einen Coffee Shop, wollen jedoch die Teestubenarbeit vergrößern. Es gibt nur wenig Plätze, wo sich Familien versammeln können und wo wir die Möglichkeit haben, sie in ungezwungener Atmosphäre zu erreichen. Eine christliche Veranstaltung außerhalb einer katholischen Kirche anzubieten, hätte wenig Sinn, da niemand kommen würde. Ein größeres Lokal soll eingerichtet werden, als Treffpunkt für Menschen aus der Umgebung und als Arbeitsplatz für einige von ihnen. Für dieses Vorhaben reichten wir um EU-Förderung ein und haben diese tatsächlich erhalten. Bitte betet, dass die Verwirklichung gut gelingt und zum Segen für viele wird!



STUDENTENPATENSCHAFTEN

Unserem Aufruf in unserem Oktober-Rundbrief sind schon Missionsfreunde gefolgt. Eine junge Frau und ein junger Mann aus einer bedürftigen christlichen Familie erhalten ab November Unterstützung, um ihr Hochschulstudium finanziell bewältigen zu können. Ein Student wartet noch auf Hilfe in Form einer ganzen Patenschaft (Euro 100) oder zwei Hälften einer Patenschaft (je Euro 50). Wenn es Ihnen am Herzen liegt, einen jungen Menschen auf dem Weg in eine bessere Zukunft nachhaltig zu unterstützen und damit auch sehr zu ermutigen, dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. E-Mail: osteeuropamission@speed.at, Tel.: 06132/28471



HAUS DER HOFFNUNG – SEGEN UND HOFFNUNG

Zusammenfassung nach den Berichten von Marion Moldovan von Waltraud Jäger

Viel Segensreiches hat sich im „Haus der Hoffnung“ und in seinem Umfeld im letzten halben Jahr ereignet.

Florin (22), der einige Jahre im „Haus der Hoffnung“ und danach bei einer Angestellten als Pflegemutter aufgewachsen ist, heiratete Ende Juni seine große Liebe. Das junge Paar geht gemeinsam den Weg mit Jesus. Marion und Dorin durften mitfeiern und sich mitfreuen – was für ein Segen!

Im Juli nahmen Marion und Dorin Kinder aus den Pflegefamilien einige Zeit bei sich auf, während die anderen an einem Ferienlager teilnahmen. Die Kinder waren begeistert und die Pflegeeltern hatten Urlaub – ein Segen für alle Beteiligten!

Als Familie Moldovan im August privat zu Besuch nach Österreich kam, nahmen sie Alessio (5) und Gabi (4) mit. Es war für sie ein großes, aufregendes Abenteuer – es gab so viel zu sehen und zu erleben! Ich durfte die beiden persönlich bei einem Besuch im Restaurant kennen lernen, wo die quiklebendigen Burschen ganz brav ihre Pizza aßen. Im September ging für sie wieder der Kindergarten los, nun schon in der mittleren Gruppe.

Miriam Moldovan und Adriana in der Pflegefamilie haben die herausfordernden Prüfungen zum Abschluss der 8. Schulstufe gut geschafft, die Schüler starteten gut in das neue Schuljahr. Dies ist ein Segen, doch Miriam hat erhebliche gesundheitliche Probleme und konnte wochenlang nicht in die Schule gehen. Ihre Gesundheit ist ein großes Gebetsanliegen! Auch bei der Entwicklung der großen Pflegekinder, die schon in der Pubertät oder kurz davor sind, ist die Hoffnung auf Gott das Wichtigste.

Die nunmehr 21-jährige Ruth war nach dem Tod ihrer Großmutter, die

sie großgezogen hatte, von Marion und Dorin aufgenommen worden. Vier Jahre begleiteten sie die beiden auf ihrem nicht einfachen Lebensweg. Im letzten Jahr lernte Ruth ihre Tante und ihre Angehörigen in Deutschland näher kennen. Die Beziehung vertiefte sich, sodass sie Anfang September zu ihren Verwandten zog. Sie lebt mit Jesus, der ihr weiter beistehen wird.

Verstärkt helfen Marion und Dorin bedürftigen Familien im Dorf. Das Installateurehepaar Nelu und Anca hat schon oft im „Haus der Hoffnung“ mit Reparaturen geholfen, meistens sogar gratis. Sie arbeiten daran, ihr sehr altes Haus zu renovieren, was sie allein finanziell nicht schaffen. Familie Moldovan sorgte für die Erneuerung des löchrigen Dachs und dankt allen, die finanziell beigetragen und praktisch mitgeholfen haben. Im Dorf werden besonders zwei Frauen mit Kindern unterstützt, die von ihren Ehemännern verlassen wurden. Viele Menschen wurden mit Lebensmitteln versorgt, in der Umgebung, doch auch bei Fahrten bis in den Süden Rumäniens.

Einen Flohmarkt organisierte Familie Moldovan im Herbst, einen weiteren gibt es Anfang Dezember. Ein befreundetes österreichisches Ehepaar betrieb in den vergangenen Wochen intensiv Fundraising und wird selbst aktiv mitarbeiten, um die Lagerhalle endlich fertig zu stellen (Laderampe, Büro, WC).

Gott schenkt den Segen, der reichlich fließt, und Ihm dürfen wir die Zukunft der Menschen in und rund um das „Haus der Hoffnung“ anvertrauen. Doch es ist eine Realität, dass finanzielle Mittel unerlässlich sind. Vielleicht liegt es Ihnen am Herzen, vor Weihnachten oder zu Beginn des neuen Jahres dazu beizutragen, dass der finanzielle Segen verstärkt fließt! Vielen Dank!

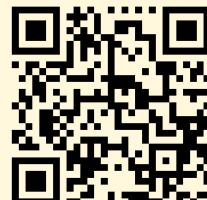


STEUERABSETZBARKEIT DER SPENDEN

Ihre Spenden, liebe Missionsfreunde, aus dem Jahr 2025 werden automatisch an das Finanzamt gemeldet, wenn uns Ihr Name laut Meldezettel und Ihr Geburtsdatum bereits bekannt sind. Wer seine Daten neu melden möchte, möge dies bitte bis Jahresende tun, am besten per E-Mail:
osteuropeamission@speed.at



Besuchen Sie uns auf
unserer Homepage:



Besuchen Sie uns auf
Instagram:

